

Norderstedt gedenkt der unzähligen Opfer des Holocaust

NORDERSTEDT. Jedes Jahr erinnern die Stadt Norderstedt und der Verein „Chaverim – Freundschaft mit Israel“ gemeinsam an die mittlerweile als „Reichspogromnacht“ bekannten Ereignisse des 9. und 10. November 1938.

Damals ging die nationalsozialistische Regierung in einer konzertierten Aktion gewaltsam gegen die jüdische Bevölkerung im Deutschen Reich vor. Tausende Geschäfte und Wohnräume jüdischer Mitbürger:innen wurden zerstört, verwüstet und geplündert, 1400 Synagogen und Gebetsräume in Brand gesetzt. Mehrere hundert Menschen wurden ermordet. Das brutale Ereignis markiert den Übergang der seit 1933 betriebenen staatlichen Diskriminierung von Juden hin zur systematischen Vertreibung und „Ausrottung“ in Konzentrations- und Vernichtungslagern. Wegen der in vielen Städten des Reiches sichtbaren zerbrochenen Fensterscheiben



Stadtpräsidentin Petra Müller-Schönemann und Oberbürgermeisterin Katrin Schmieder legten einen Kranz an der Gedenkstätte für das KZ Wittmoor in Glashütte nieder.

Foto: Stadt Norderstedt/hfr

und auf den Gehwegen liegenden Glasscherben war das Ereignis jahrzehntelang auch als „Reichskristallnacht“ bezeichnet worden. Vergangenen Samstag, anlässlich des 86. Jahrestages

des Pogroms, legten Stadtpräsidentin Petra Müller-Schönemann und Oberbürgermeisterin Katrin Schmieder im Beisein von Bürgerinnen und Bürgern, darunter mehrere örtliche

Politiker:innen, an der Gedenkstätte des Konzentrationslager Wittmoor einen Kranz nieder im Gedenken an die Opfer des Holocaust. Ayala Nagel vom Vorstand des Vereins Chaverim mahnte, dass es in den letzten Monaten wieder verstärkt zu antisemitischen Vorfällen in Deutschland und Europa gekommen war, zuletzt unter anderem Anfang November in Amsterdam, wo jüdische Fußballfans von Hooligans angegriffen wurden, sowie Anfang vergangener Woche in Paris, wo Anhänger:innen des Vereins Paris Saint-Germain ein riesiges Transparent mit jüdenfeindlichen Botschaften entrollten im Vorwege des Länderspiels zwischen Frankreich und Israel, das am Donnerstag nach Redaktionsschluss für diese Ausgabe stattfand. Nagel forderte von der Zivilgesellschaft, entschieden gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit einzutreten.

teo